

## **FSJ - die Lizenz zum Helfen**

### **Herausforderungen annehmen – Qualität absichern**

#### **Einleitung**

Im kommenden Jahr kann der FSD-FSJ e. V. auf 50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr im Erzbistum Köln zurückblicken. So bietet der FSD heute jährlich 350 jungen Menschen aus dem Erzbistum die Möglichkeit, in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Alten- und Behindertenhilfe, in Krankenhäusern und Schulen und nicht zuletzt in Pfarreien und Verbänden tätig zu sein. Im Mittelpunkt des FSJ stehen dabei die Freiwilligen, die durch ihre konkreten Erfahrungen in den Einsatzstellen und den begleitenden Bildungsseminaren in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert werden. Die Freiwilligen können so soziale Kompetenzen erwerben, sich bürgerschaftlich engagieren und beruflich orientieren. Gemeinsam mit den weiteren Trägern des FSJ im Erzbistum Köln stellt sich der BDKJ mit seinem Engagement für den Freiwilligendienst der Herausforderung des Evangeliums und versteht den FSD so als ein Teil des Dienstes der Kirche an der Welt. Schon heute leistet das FSJ einen wertvollen Beitrag für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft. Gerade im Kontext der Debatte um die Verkürzung des Wehr- und Zivildienstes muss und wird die Bedeutung des FSJ noch weiter zunehmen.

Damit auch in Zukunft ein qualifizierter Freiwilligendienst in unserem Erzbistum möglich ist, fordern wir von der Politik in Bund und Land:

#### **Aufstockung der finanziellen Förderung von Freiwilligendiensten**

Seit Jahren ist ein gestiegenes Interesse junger Menschen an den Freiwilligendiensten festzustellen. Diesem Interesse ist der FSD auch durch die kontinuierliche Aufstockung von Einsatzplätzen gerecht geworden. Leider ist die notwendige Bundesförderung für die Bildungsarbeit im FSJ nicht in gleichem Maße aufgestockt worden. Das gestiegene soziale Engagement junger Menschen darf nicht weiter durch die fehlende finanzielle Förderung der Bildungsarbeit ausgebremst werden. Vielmehr gilt es die Träger des FSJ in die Lage zu versetzen, weitere FSJ-Stellen zu schaffen, ohne dass die Qualität der Bildungsarbeit darunter leidet. Des Weiteren ist es nicht hinnehmbar, dass die Finanzbehörden die Bildungsarbeit der Träger von Freiwilligendiensten mit der Umsatzsteuerpflicht belegen. Das FSJ muss umsatzsteuerbefreit sein.

#### **Öffnung des FSJ für benachteiligte junge Menschen und junge MigrantInnen**

Das FSJ muss allen Jugendlichen offen stehen, unabhängig von ihrem Schulabschluss bzw. ihrer Herkunft. So gilt es in den kommenden Jahren den Anteil der Jugendlichen im FSJ zu steigern, die aus bildungsbenachteiligten Milieus stammen. Für die in der Regel notwendige

stärkere pädagogische Begleitung dieser Zielgruppe ist eine ausreichende finanzielle Ausstattung der Träger erforderlich. Das seit zwei Jahren durchgeführte Projekt „FSJplus“ innerhalb der Bildungsarbeit des FSD-FSJ e.V. macht beispielhaft vor, wie auch benachteiligten Jugendlichen ein FSJ gelingen kann. Darüber hinaus ist es wünschenswert, dass auch vermehrt junge Menschen mit Migrationshintergrund ein FSJ absolvieren.

### **Den Auswirkungen der Schulzeitverkürzung gerecht werden**

Im Frühjahr 2013 werden auf Grund der Schulzeitverkürzung in NRW zwei SchülerInnenjahrgänge ihr Abitur machen. Dieser Umstand und die damit verbundenen Problemstellungen sind, wenn auch nicht gewollt, so doch von der Politik billigend in Kauf genommen worden. Durch den Doppeljahrgang werden in den Jahren 2013 - 2015 etwa 40 % mehr FSJ-Plätze benötigt. Besonders problematisch erscheint hier, dass ein Verdrängungswettbewerb im FSJ insbesondere für Haupt- und RealschulabsolventInnen zu befürchten ist. Im Jahr 2012 ist von einem Einbruch der Freiwilligenzahlen auszugehen, da viele Jugendliche dem Mangel an Studien- bzw. Ausbildungsplätzen in den folgenden Jahren entgehen möchten und deshalb kein FSJ absolvieren werden, sodass die Träger mit einem dramatischen Einbruch der Einsatzstellenpauschale rechnen müssen. Das Land ist hier in der Pflicht. Nur durch eine gezielte Landesförderung der neu zu schaffenden FSJ-Stellen in den Jahren 2013 - 2015 lassen sich weitere negative Auswirkungen der Schulzeitverkürzung verhindern.

Unser Anspruch an die Politik ist, die Rahmenbedingungen des FSJ nachhaltig zu verbessern. Das FSJ muss als ein Bildungsjahr für alle jungen Menschen offenstehen, qualitativ gut begleitet sein, um so in den sozialen Einrichtungen unseres Erzbistums vielen zu nutzen.